

Melanie Kuhl

TONI SALZL

Eine der Künstlerinnen, die beim KUNST.HAFEN.WALLE mit dabei war, ist Melanie Kuhl. Sie präsentierte im Keller ihres Hauses ihre handgefertigten Spielpuppen – allesamt eindringliche Charaktere, die seit Jahren auf Theaterbühnen im gesamten deutschen Sprachraum das Publikum in ihren Bann ziehen.

Die gelernte Schneiderin arbeitet seit 2007 bei der Bremer Shakespeare Company als Allrounderin für alles, was mit Kostüm und Deko zu tun hat. Und irgendwann kamen die Puppen. Die 37-Jährige hat schon seit der Schulzeit gezeichnet und Figuren aus verschiedenen Materialien gebastelt. Und als der Shakespeare-Company-Schauspieler Sebastian Kautz und der Musiker Gero John ein Puppentheater für Erwachsene im Kopf hatten, war Melanie schnell die Dritte im Bunde. Geplant als einmaliges Projekt, wurde daraus die »Bühne Cipolla«, die mittlerweile sechs Programme im Wechsel aufführt. Für sie hat Melanie ein paar Dutzend Puppen geschaffen. »Ich liebe sie alle«, sagt sie, obwohl sie, anders als im klassischen Puppentheater für Kinder, »selten niedliche, dafür meist gruselige Figuren machen muss«.

Die Stücke des Puppentheaters sind Bearbeitungen großer Stoffe (etwa »Mario und der Zauberer« von Thomas Mann oder »Der Untergang des Hauses Usher« von Edgar Allen Poe), die Figuren jedoch entspringen allesamt der Fantasie Melanie Kuhls. Die Hauptperson des nächsten Stücks ist noch nicht fertig. Es ist der namenlose Protagonist in den »Aufzeichnungen aus dem Kellerloch« von Fjodor Dostojewski. Die Puppe wird später nicht nur mehrfach ihren Körper wechseln, son-

Echt Walle- Das Magazin, März 2020

dern, da Melanie ihren Kopf zum ersten Mal aus weichem Latex gebildet hat, auch Grimassen schneiden können.

»Es ist ein schlecht bezahltes Hobby«, konstatiert die Künstlerin, »aber es ist auch eine Sucht.« Wenn eine Puppe fertig ist, geht sie in den Fundus der Theatermacher über. Doch der Abschied fällt nicht schwer: »Bei mir leben sie ja nicht«, sagt Melanie Kuhl. Erst auf der Bühne werden die schrulligen Charaktere lebendig. Und dann erfolgt auch für Melanie die Belohnung: »Wenn man in den Aufführungen erlebt, wie die Leute gerührt sind und begeistert klatschen, dann vergisst man, dass man ein halbes Jahr wenig geschlafen hat.«

